

Technische Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **30 (1943)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Arch., Zürich; E. Reber, Arch., Zumi-
kon; R. Landolt, Arch., Zürich; J. Frei,
stud. Bautechniker, Zürich; W. Pfister,
diopl. Bautechniker, Zürich; H. Roth,
Arch., Kilchberg; Gebr. Bräm, Arch.
BSA, Zürich; A. Herbst, Arch., Zürich;
M. Waidelich, Arch., Solothurn; H.
Pfister, Arch., Zürich, Mitarbeiter
E. Fritz, Zürich; A. Jenny, Arch.,
Zürich; P. Bach, Arch., Zürich. Preis-
gericht: Herren Stadtrat E. Stirne-
mann, Vorstand des Bauamtes I, Vor-
sitzender; Stadtrat H. Oetiker, Vor-
stand des Bauamtes II; Prof. Dr. H.
Hofmann, Arch. BSA; Dr. R. Rohn,
Arch. BSA; G. Ammann, Gartenarch.;
H. Kupli, Chef des Bebauungs- und
Quartierplanbüros; E. Büchi, Gesund-
heitsinspektor; Stadtbaumeister A. H.
Steiner, BSA; R. Steiner, Arch.;
Sekretär Dr. H. Geiger, sämtliche
Zürich.

Winterthur, Wettbewerb zur Erlan- gung von Entwürfen und Modellen für künstlerischen Schmuck im Friedhof Rosenberg

Von 39 Bewerbern gingen 64 Ent-
würfe rechtzeitig ein. 1. Rang Fr. 600:
W. Müller, Ascona; 2. Rang Fr. 500:
R. Lienhard, Winterthur; 3. Rang
Fr. 400: Anne Bretscher, Winterthur;
4. Rang ex aequo je Fr. 300: beide
W. Müller, Ascona; 5. Rang Fr. 250:
E. Egli, Winterthur. Ankäufe zu je
Fr. 150: Emma Sulzer-Forrer, Winter-
thur; W. Kerker, Winterthur; H. Hoh-
loch, Winterthur; E. Hedinger, Win-
terthur; F. Lechner, Winterthur;
A. Meyer, Zürich; H. Müller, Winter-
thur; J. Müller, Winterthur; L. Parrat,
Winterthur; E. Käßner, Winterthur;
E. Heller, Eglisau. Der Entwurf Nr. 40
wurde trotz verspäteter Einreichung
wegen seiner künstlerischen Qualitäten
ebenfalls angekauft. Preisgericht:
Herren A. Messer, a. Stadtrat, Winter-
thur, als Präsident; E. Loepfe, Stadt-
rat, Winterthur; A. Reinhart, Stadt-
baumeister, Winterthur; a. Prof.
R. Rittmeyer, Arch. BSA, Zürich;
W. Dünner, Maler, Winterthur; H.
Hubacher, Bildhauer, Zürich; O. Kap-
peler, Bildhauer, Zürich; R. Merkel-
bach, Arch., Winterthur, als baulei-
tender Architekt mit beratender
Stimme.

Das Preisgericht stellt fest, daß trotz
der erfreulich großen Beteiligung die
gestellte Aufgabe nur von wenig Teil-
nehmern richtig erfaßt wurde. Immer-
hin verdienen es eine Anzahl Entwürfe
durchaus, für die Ausführung heran-
gezogen zu werden, sei es als Bild-

hauerarbeit oder als Mosaik. Genü-
gende Entwürfe für Brunnenwände
hat der Wettbewerb nicht ergeben. Es
wird notwendig sein, mit den Projekt-
verfassern der prämierten und ange-
kauften Entwürfe in Verbindung zu
treten, um weitere Vorschläge für die
Ausführung zu erhalten.

Dem Stadtrat wird empfohlen, die
Idee des Wettbewerbes weiter zu ver-
folgen, Mittel zur Verfügung zu stel-
len und Maßnahmen zu treffen, um
eine wirklich künstlerische Ausfüh-
rung sicher zu stellen.

Technische Mitteilungen

Armaturen aus Anticorodal für Kalt- und Warmwasserinstallationen

Bei der Herstellung von Armaturen
werden an das benützte Material fol-
gende Betriebsbedingungen gestellt:
Chemische Beständigkeit gegenüber
der Einwirkung des durchströmenden
Mediums

Verschleißfestigkeit, die ein einwand-
freies Funktionieren gewährleistet,
gute Polierfähigkeit zwecks Erzielung
einer sauberen und gefälligen Ober-
fläche.

Die kupferfreie und thermisch vergü-
bare Aluminiumlegierung Anticorodal
eignet sich gut für die Herstellung von
Armaturen, da sie eine hohe chemische
Beständigkeit aufweist. In voll vergü-
teter (harter) Qualität besitzt diese
Legierung hohe mechanische Eigen-
schaften und kann mit Vorteil span-
abhebend bearbeitet werden. Die Her-
stellung von Armaturenformteilen
durch Sand- und Kokillenguß, sowie
durch Warmpressen, bietet keinerlei
Schwierigkeiten. Die Polierfähigkeit
von vergütetem Anticorodal ist sehr
gut; durch die anodische Oxydation
erhält diese Legierung eine gleich-
mäßige, farblose, durchsichtige Oxyd-
schuttschicht, die die silberweiße
Farbe des Metalles nicht beeinflusst.
Vergütetes Anticorodal kann bis zu
einer Temperatur von rund 150° C er-
wärmt werden, ohne daß seine Festig-
keitseigenschaften eine Einbuße erlei-
den. Es hält also den zum Beispiel bei
Warmwasseranlagen vorkommenden
Temperaturen ohne weiteres stand,
was bei Zinkarmaturen, die nur für
Kaltwasser in Frage kommen können,
bekanntlich nicht der Fall ist.

Die durch die anodische Oxydation

künstlich erzeugte, aus dem Grund-
metall herauswachsende und mit die-
sem fest verbundene Oxydschicht bil-
det einen wirksamen Oberflächen-
schutz und weist eine außerordentlich
hohe Oberflächenhärte, gute Ver-
schleißfestigkeit und günstige Rei-
bungsverhältnisse auf. Eine sachge-
mäß ausgeführte, anodisch-oxydierte
Armatur aus Anticorodal ist bei Ver-
wendung eines geeigneten Schmier-
mittels (Hahnenfett) langen Dauer-
beanspruchungen völlig gewachsen
und auch gegen aggressive Wasser
weitgehend geschützt. Die durch
anodische Oxydation erzeugte Oxyd-
schicht ist bis über den Schmelzpunkt
des Metalles (ca. 650° C) temperatur-
beständig; somit können anodisch
oxydierte Armaturen aus Anticorodal
ohne Bedenken bis zu der für diese
Legierung selbst zulässigen Tempera-
tur von 150° C eingesetzt werden.

Um zu vermeiden, daß Kalt- und
Warmwasserarmaturen aus Abfällen,
Umschmelzmetall oder ungeeigneten
Aluminiumlegierungen hergestellt wer-
den, wurde ein *Qualitätsstempel* (*
Sonne im Zenith) geschaffen, der auf
jeder Apparatur im Zusammenhang
mit dem Namen des Fabrikanten
angebracht werden darf, sofern die
Armatur folgende Bedingungen er-
füllt:

1. Hergestellt aus der Originallegie-
rung Anticorodal.
2. Thermisch voll vergütet, gemäß
Vorschriften der Aluminium-Indu-
strie-Aktien-Gesellschaft, Lau-
sanne.
3. Anodisch oxydiert.

Der Qualitätsstempel wird von der
Aluminium-Industrie-Aktien-Gesell-
schaft den Fabrikanten abgeben, die
die obigen Bedingungen erfüllen. Das
Qualitätszeichen ist als Schutzmarke
eingetragen.

Die Nachprüfung, ob die drei genann-
ten Bedingungen erfüllt sind, erfolgt
durch die Forschungsabteilung der
Aluminium-Industrie-Aktien-Gesell-
schaft, welche durch die Sektion für
Metalle des KIAA als neutrale Prüf-
stelle eingesetzt worden ist. Nur für
Kalt- und Warmwasserarmaturen, die
diese Prüfung bestanden haben, wird
Anticorodal für diesen Verwendungszweck
zugeteilt.

Der Verbraucher erhält durch dieses
Gütezeichen die Gewißheit, daß die
bezogenen Armaturen nach dem heu-
tigen Stand der Technik einwandfrei
sind. Die Armaturenfabrik übernimmt
die normale Werksgarantie. E. M.